

2004-2006

Jahrbuch

2004-2006

des

Deutschen

Bibliotheksverbandes e.V.

www.bibliotheksverband.de

dbv

Deutscher
Bibliotheksverband e.V.





Informationsdienstleistung im Web



Die virtuelle Außenstelle der deutschsprachigen Bibliotheken erfreut sich steigender Beliebtheit

73 öffentliche und 20 wissenschaftliche Bibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erbringen für die Deutsche Internetbibliothek (DIB) umfassende Informationsdienstleistungen. 2006 wurden rund 6.000 individuelle eMail-Anfragen von Benutzern beantwortet und 3,5 Millionen Zugriffe auf die Website verzeichnet. Nachdem das Aufbauprojekt Ende 2004 auslief, ist der dbv seit dem 1.1.2005 alleiniger Projektträger der DIB. Die Städtischen Bibliotheken Dresden managen das gemeinsame Wissensportal der Bibliotheken. Unterstützt werden sie dabei von der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. In den letzten zwei Jahren waren dbv und die Projektleitung in Dresden vor allem damit beschäftigt, nach einer dauerhaften Finanzierung für die DIB zu suchen. Sie ist noch nicht gefunden. Wieder einmal droht ein beispielhaftes Engagement an der föderalen Struktur zu scheitern.

Außenstelle ist wohl nicht der richtige Ausdruck, um die Deutsche Internetbibliothek in den Tiefen des gigantischen Cyberspace zu verorten. Müsste es nicht eher Innenstelle heißen? Innen drin im Internet? In der Mitte des Chaos nicht mehr zählbarer URLs und noch weniger zählbarer Seiten? Wie auch immer: Das Wissensportal der Bibliotheken liegt für Wissensdurstige auf jeden Fall näher als die vertraute Präsenzbibliothek um die Ecke. Dieser Komfort spricht sich herum und die Qualität der Deutschen Internetbibliothek tut ein Übriges. 2006 wurde 3,5 Millionen Mal auf die Website zugegriffen. Die Teilnehmerbibliotheken der DIB beantworteten knapp 6.000 E-Mail-Anfragen, was einer Steigerung von ca. 22% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Hauptnutzungsgebiet der Deutschen Internetbibliothek ist der deutschsprachige Raum. Es kamen aber auch Anfragen aus dem Ausland, zum Beispiel aus Tschechien, Polen und Skandinavien.

Ein Katalog mit 6.400 sauber geordneten Links – vielleicht ohne Zukunft

Im DIB-Linkkatalog sind mittlerweile um die 6.400 Links zu Informationsangeboten im Internet nicht nur erfasst und sortiert, sondern auch gesichtet und kommentiert. Rund 200 Lektoren, Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie Referenten aus den beteiligten Bibliotheken erschließen und ordnen

gemeinsam einen Teil des Internet-Informationschaos. Mit der DIB ist ein zentrales und unabhängiges deutschsprachiges Informationsportal mit hohem Anspruch entstanden. Trotzdem ist die Finanzierung nach dem Auslaufen des erfolgreichen gemeinsamen Projektes von dbv und Bertelsmann Stiftung ein Durchhangeln von Jahr zu Jahr; obwohl das Problem bereits 2004 auf einem Treffen mit der Enquêtekommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages erstmals thematisiert wurde. In der Folge erarbeitete die Dresdener Projektleitung gemeinsam mit dem dbv im Rahmen des KNB viele Ideen und Vorschläge für die Weiterführung und klopfte damit an viele Türen. Für 2005 nahm sich der Verband mit einer Übergangsfinanzierung selbst in die Pflicht und da auch Ende 2005 die Anschlussfinanzierung nicht gesichert war, wurde weiter nach einer pragmatischen vorläufigen Lösung für 2006 und 2007 gefahndet. Im Rahmen des Kompe-



tenznetzwerkes für Bibliotheken sprang der dbv noch einmal in die Bresche. 2007 stehen für die Deutsche Internetbibliothek nun allerdings nur noch Mittel für Reisekosten aus dem KNB zur Verfügung, während man in Dresden und Berlin weiter intensiv nach einer Lösung für die dauerhafte Finanzierung sucht. Die föderale Struktur des deutschen Bibliothekswesens ist – wieder einmal – die größte Hürde: Wenn kommunale Bibliotheken sich zum Wohl der Allgemeinheit bundesweit engagieren, sprengen sie damit die Grenzen der Verwaltungszuständigkeiten. Für so ein grenzüberschreitendes Projekt sind dann nicht zwei Geldgeber zuständig, sondern gar keiner mehr. Vorletzte Hoffnung wird nun in die Einbindung der DIB in den Bereich Lebenslanges Lernen des Bundesforschungsministeriums gesetzt. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden, weitere sind angestoßen.

Wertvolle Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksservicezentrum Baden-Württemberg (BSZ)

Bei der rasanten Entwicklung der Computertechnologien sind Software und Server nach wenigen Jahren komplett veraltet, wenn sie nicht laufend betreut werden. Dieses Schicksal drohte auch den DIB-Servern zu ereilen, der nach einem Missbrauch zur Versendung von Spam aufgrund fehlender Sicherheitsstandards Anfang 2007 kurzfristig abgeschaltet werden musste. Dank einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem BSZ scheint die Frage der technischen Weiterentwicklung nun gelöst. Die BSZ stellt ihre Auskunftsplattform InfoDesk kostenlos für die DIB zur Verfügung. Um einen langfristigen Betrieb der Deutschen Internetbibliothek zu sichern, strebt die Projektleitung der DIB nun eine möglichst zügige Migration des gesamten Systems auf das vom BSZ entwickelte InfoDesk an. Die Auskunftsplattform soll

nach der Umstellung einen reibungslosen Hostbetrieb gewährleisten, der professionelle Standards erfüllt.

Ausgewählte Bibliotheken haben InfoDesk bereits getestet

Der erste Test wurde mit den Städtischen Bibliotheken Dresden, der Stadtbücherei Heidelberg und der Zentral- und Landesbibliothek Berlin Anfang 2007 durchgeführt. Im Mittelpunkt standen die Erprobung und Bedienbarkeit des Programms im Rahmen der E-Mail-Auskunft und die Linkerschließung. Auf dem Bibliothekskongress in Leipzig trafen sich die Beteiligten, um die Testergebnisse auszuwerten und weitere Schritte zu besprechen. Sobald die Technik stabil läuft, soll die Einführung des neuen Systems für alle Kooperationspartner schrittweise erfolgen, da es technisch und praktisch schwierig ist, 93 Teilnehmer gleichzeitig in das neue System einzubinden.

Im Zusammenhang mit der Einführung der Auskunftsplattform InfoDesk wird auch die Einbindung eines automatischen fachbezogenen Verteilers angestrebt, der Fragen der Nutzer fachspezifisch verteilt. So soll ausgeschlossen werden, dass Bibliotheken Anfragen erhalten, die nicht zu ihrem Themen- oder Spezialgebiet gehören. Diese Erweiterung schafft die Voraussetzung, mehr wissenschaftliche Bibliotheken professionell in den Auskunftsdienst der Deutschen Internetbibliothek zu integrieren. Ein weiterer wichtiger neu geplanter Baustein ist die Einführung einer Knowledge Base, die im ersten Schritt allen beteiligten Bibliotheken Zugriff auf ein gepflegtes Antwortenarchiv bieten soll. Die Pflege und Auswahl der Fragen und Antworten wollen die Koordinatoren der Deutschen Internetbibliothek übernehmen. In einem zweiten Schritt sollen dann zusätzlich die Nutzer der DIB Zugriff auf diese Knowledge-Base erhalten.

Für die Einführung des neuen Systems ist geplant, den Partnerbibliotheken ein Lernmodul auf der E-Learning-Plattform ILIAS zur Verfügung zu stellen.

Die Deutsche Internetbibliothek ist im Web zu erreichen unter:

<http://www.internetbibliothek.de/>



200 Lektoren, Bibliothekarinnen, Bibliothekare und Referenten stellen für die DIB die besten Seiten im Web in einem Linkkatalog zusammen. Sie sichten die Quellen, beschreiben und kommentieren den Inhalt in Kurzform und stellen die Seiten systematisch geordnet im Linkkatalog bereit. Darüber hinaus beantworten sie über ihr Netzwerk individuelle Fragen von Nutzerinnen und Nutzern.

